

Das Verschwinden der Schweizer

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte Sie zum Vortrag „**Das Verschwinden der Schweizer**“ begrüßen.

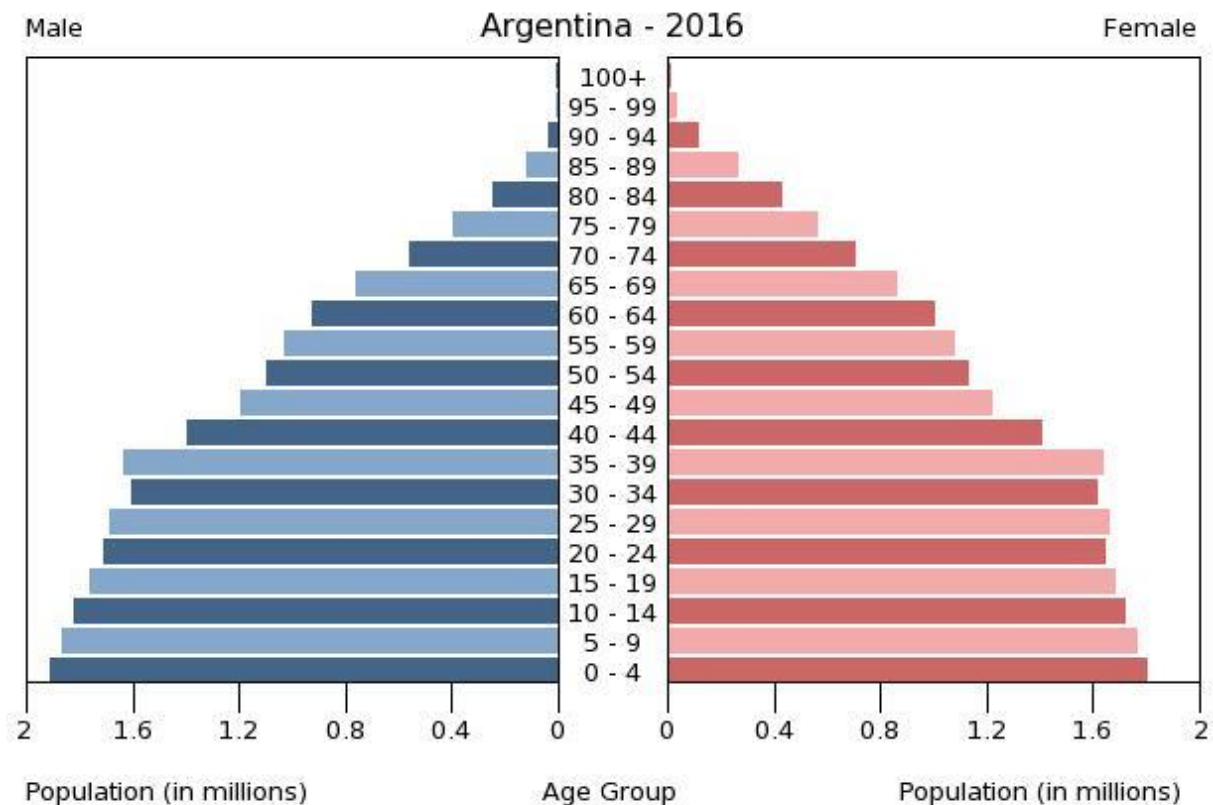
In der Schweizerzeit ist vor einigen Jahren ein Leserbrief erschienen, in dem sich jemand beschwert hat, dass in einer Schulklasse vorwiegend Ausländer sitzen. Am Ende des Leserbriefs stand die Frage: „**Wo sind die Müllers und Meiers geblieben?**“ Ich habe etliche Leute gefragt, was sie dem Leserbriefschreiber sagen würden, wo denn die Müllers und Meiers geblieben sind. Diese Frage konnte praktisch niemand spontan beantworten und darum habe ich ein kleines Taschenbuch geschrieben „Warum die Schweizer aussterben werden“. Am Ende dieses Vortrags werden Sie wissen, wo die Müllers und Meiers geblieben sind. Der Vortrag ist eine Ergänzung zum erwähnten Buch.

Damit ein Volk nicht ausstirbt, braucht es genügend Nachkommen und das ist mit einer **Geburtenrate von 2,1 Kindern pro Frau** erreicht. Die Zahl 2,1 ist nur ein statistischer Durchschnittswert. Da eine Frau nicht 2,1 Kinder auf die Welt bringen kann, müsste man in der Umgangssprache eher sagen: 10 Frauen sollten im Verlauf ihres Lebens 21 Kinder auf die Welt bringen, damit ein Volk überlebt. Es braucht einen kleinen Geburtenüberschuss, denn nicht alle Mädchen erreichen das Alter in dem sie Kinder bekommen können. Viele Leute ziehen falsche Schlüsse aus der Zahl 2,1. Sie meinen, dass jede Frau 2 Kinder bekommen müsse. Wenn von 10 Frauen drei kinderlos sind und die anderen sieben Frauen zusammen 21 Kinder bekommen, dann kommt man auch auf den Durchschnittswert von 2,1 Kindern pro Frau.

Ich möchte an einigen Länderbeispielen die demografischen Probleme näher erläutern. Die Demografie befasst sich mit Bevölkerungsdaten.

Argentinien

Die Altersverteilung der Bevölkerung eines Staates wird meistens grafisch dargestellt. Man redet oft von einer „**Alterspyramide**“. Es gibt nicht viele Staaten, wo die Altersverteilung eine Pyramidenform hat. Als Beispiel habe ich Argentinien ausgewählt.



Die Männer und Frauen werden separat dargestellt. Jeder Balken umfasst 5 Jahrgänge. Je breiter der Balken ist, umso mehr Menschen dieser Altersgruppe stellt er dar. Ganz unten werden die jungen Jahrgänge abgebildet und oben die alten Menschen.

In Argentinien liegt die Geburtenrate bei 2,25. Daraus resultiert eine Altersverteilung, die dem demografischen Ideal entspricht. So funktioniert auch das **Rentensystem** im Umlageverfahren problemlos: viele junge Arbeitnehmer zahlen die Renten der wenigen Alten. Es gibt genug Kinder und die Argentinier sind momentan nicht vom Aussterben bedroht.

Man beachte, dass die **Altersgruppe der 50-Jährigen** nicht besonders auffällt.

Schweiz

Entwicklung der Geburtenrate in der Schweiz

| | | |
|-------------------|-------------------|-------------------|
| 1950: 2,40 | 1970: 2,10 | 1995: 1,48 |
| 1955: 2,30 | 1971: 2,04 | 2001: 1,38 |
| 1960: 2,44 | 1976: 1,55 | 2006: 1,44 |
| 1964: 2,67 | 1980: 1,55 | 2010: 1,52 |
| 1968: 2,30 | 1990: 1,59 | 2018: 1,52 |

Die Geburtenrate in der Schweiz hat sich dramatisch verändert. In den 1950er und 1960er Jahren lag sie über dem Idealwert von 2,1. Im Jahr 1964 haben 100 Frauen 267 Kinder bekommen. Das ergab einen Geburtenüberschuss von 57 Kindern auf 100 Frauen. Die

Menschen, die in dieser Zeit der hohen Geburtenraten geboren wurden, bezeichnet man als Babyboomer.

1970 lag die Geburtenrate bei 2,1 Kindern pro Frau. Das ist der Wert, der zur Bestandserhaltung eines Volkes benötigt wird.

Seit 1971 sterben die Schweizer aus.

Im Jahr 1976 lag die Geburtenrate bei 1,55. Von der Mitte der 1960er bis zur Mitte der 1970er Jahre ist die Geburtenrate förmlich abgestürzt. Die Hauptursache für dieses schnelle Absinken der Geburtenrate ist die Einführung der **Antibabypille**. Diese wurde im Jahr **1960 in den USA** zugelassen. Man redet vom Pillenknick, was ziemlich verharmlosend ist. Dieser Pillenknick wird dem Schweizer Volk das Genick brechen.

Das Geburtenminimum lag im Jahr 2001 mit 1,38 Kindern pro Frau. Das bedeutet: 100 Frauen haben nur 138 Kinder auf die Welt gebracht, statt 210. Es wurden auf 100 Frauen 72 Kinder zu wenig geboren.

Ich höre oft, dass man doch nicht wissen könne, was in 30 Jahren geschehen wird. Das gilt zwar für Wirtschafts- und Wetterprognosen, aber in der Demografie kann man 30 und mehr Jahre in die Zukunft schauen.

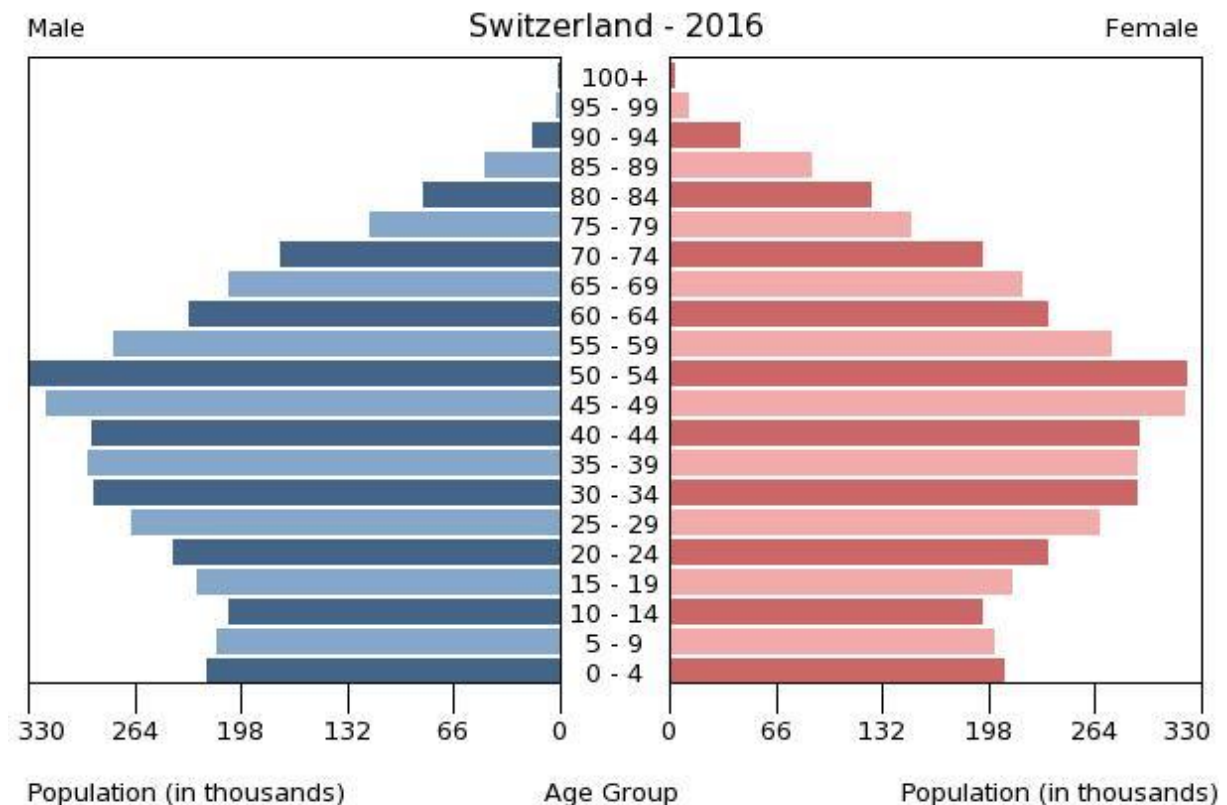
Ich kann Ihnen schon heute sagen, was im Jahr 2054 geschehen wird. Menschen, die im Jahr 1964 geboren wurden, werden im Jahr 2054 ihren 90. Geburtstag feiern, falls sie noch am Leben sind. Man kann also ziemlich genau vorhersagen, wann die Babyboomer wegsterben werden.

Weil im Jahr 2001 zu wenige Mädchen geboren wurden, wird es um das Jahr 2031 zu wenige Frauen im gebärfähigen Alter geben. Weil die Geburtenrate im Jahr 2031 sehr wahrscheinlich immer noch niedrig sein wird, werden im Jahr 2061 noch weniger Kinder auf die Welt kommen. Theoretisch kann man mehrere Jahrhunderte in die Zukunft schauen: Immer weniger Kinder, immer weniger Frauen im gebärfähigen Alter.

Viele meinen, dass der Unterschied zwischen den Geburtenraten 2,1 und 1,5 nicht sehr gross ist und darum die Probleme nicht schlimm wären. In der Praxis bedeutet eine Geburtenrate von 1,5, dass 10 Frauen nur 15 Kinder auf die Welt bringen statt 21. Auf 10 Frauen fehlen 6 Kinder, auf 100 Frauen fehlen 60 Kinder, **auf 1 Million Frauen fehlen 600'000 Kinder**. Wenn man diese 600'000 fehlenden Nachkommen mit den **1700 Corona-Toten** vergleicht, dann sehen Sie das wahre Ausmass der demografischen Katastrophe.

In den Nachrichtensendungen wurden in den Medien während der Corona-Krise unzählige **Särge** gezeigt. Wenn man für jeden Schweizer, der nicht geboren wurde, einen Sarg aufstellen würde, da würden die Menschen das wahre Ausmass der demografischen Katastrophe erkennen.

Die Hauptursache, warum man die demografischen Probleme der Schweiz nicht versteht, ist folgende Tatsache: **Schweizer, die nicht geboren wurden, die sieht man nicht**.



Betrachten wir zuerst den momentanen demografischen Zustand in der Schweiz. Die Altersverteilung der Schweiz ist keine Pyramide und das ist eine Folge der niedrigen Geburtenrate seit den 1970er Jahren. Die dominanten Altersgruppen sind nicht die Kinder, sondern Menschen, die etwa 50 Jahre alt sind.

Eigentlich müsste die Balken der jüngeren Jahrgängen immer breiter werden, aber auf beiden Seiten der Altersverteilung klafft ein Riesenloch.

Die Leute hätten gerne, dass man in dieser Grafik zwischen **Ausländern und Schweizern unterscheiden** soll, aber das ist geradezu unmöglich. In den letzten Jahrzehnten sind Hunderttausende Ausländer eingebürgert worden und es gibt viele Mischehen. Wenn man in der Altersverteilung die Ausländer wegrechnet, ändert sich am Grundproblem nicht viel: Es gibt viele 50-Jährige und zu wenige Kinder.

Bei den Frauen sind die beiden Balken 25-29 und 30-34 für die meisten Geburten verantwortlich. Die vielen älteren Frauen spielen für das Überleben eines Volkes keine Rolle.

Die meisten Journalisten haben keine Ahnung von Demografie. Sie sehen in dieser Altersverteilung, dass es in der Schweiz viele alte Menschen hat und berichten dann von der **Überalterung**, aber das ist eine Fake News. Denken Sie an Argentinien. Dort hat es auch 50-jährige Menschen, aber die fallen gar nicht auf, weil die Balken der Kinder breiter sind.

Ein Demografie-Experte würde den Schweizern empfehlen, mehr in die Nachkommen zu investieren, damit sie nicht aussterben.

Man kann in der Altersverteilung nicht nur die Gegenwart erkennen, sondern auch die **zukünftige Entwicklung** voraussagen. In den kommenden Jahrzehnten werden die geburtenstarken Jahrgänge wegsterben. Weil es heute zu wenige Mädchen gibt, wird es in den kommenden Jahrzehnten zu wenige Frauen im gebärfähigen Alter geben. Die jungen Jahrgänge können den Bevölkerungsverlust, der durch das Wegsterben der Babyboomer entstehen wird, nicht ersetzen.

Halbierung der Einwohnerzahl alle 60 Jahre

| | |
|-----------------|---------------|
| 1975: 6.000.000 | 2275: 187.500 |
| 2035: 3.000.000 | 2335: 93.750 |
| 2095: 1.500.000 | 2395: 46.875 |
| 2155: 750.000 | 2455: 23.437 |
| 2215: 375.000 | 2515: 11.718 |

Die Schweizer werden mit der momentanen Geburtenrate bis zur Mitte des Jahrtausends praktisch verschwunden sein.

Kroatien

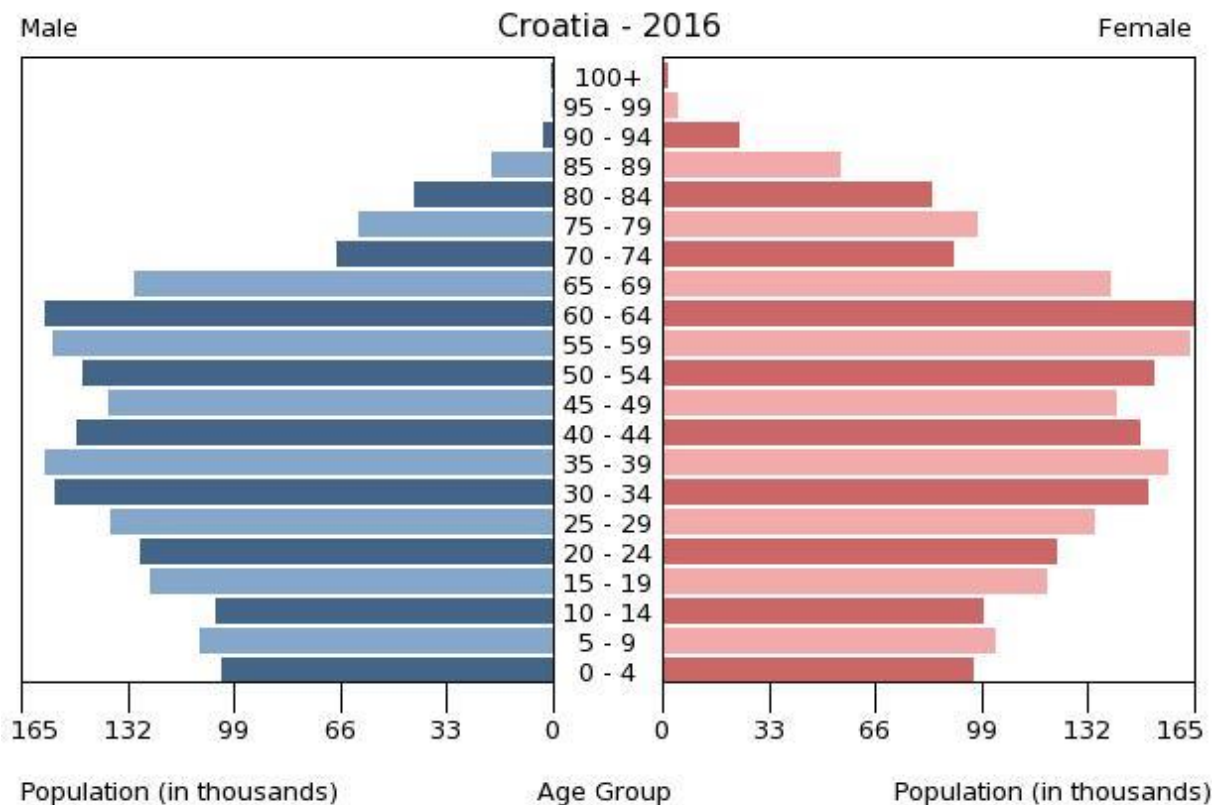
Entwicklung der Einwohnerzahl Kroatiens in Millionen

| | | |
|------------|------------|------------|
| 1990: 4,77 | 2030: 3,87 | 2070: 2,83 |
| 2000: 4,43 | 2040: 3,63 | 2080: 2,58 |
| 2010: 4,33 | 2050: 3,36 | 2090: 2,37 |
| 2020: 4,1 | 2060: 3,09 | 2100: 2,18 |

Die Entwicklung der Einwohnerzahl ist eine Folge der niedrigen Geburtenrate. Etwas Ähnliches geschieht mit dem Schweizer Volk, aber die Leute merken es nicht wegen der Einwanderung.

Die Zukunft Kroatiens lautet: **Ein Staat ohne Volk.**

Die Zukunft der Schweiz lautet: Ein Vielvölkerstaat ohne Schweizer.



Die Altersverteilung Kroatiens ist keine Pyramide. Die breitesten Balken liegen bei den etwa 60-Jährigen.

Wenn Sie in der Zeitung lesen „**alternde Gesellschaft**“, dann wisse Sie: Das ist eine **Fake News**. Richtig müsste es heißen „**aussterbende Gesellschaft**“.

Als Folge der Entvölkerung Kroatiens, sind die **Immobilienpreise** in entlegenen Dörfern ins Bodenlose gesunken.

Damit Kroatien nicht ein Land ohne Volk wird, hat die Regierung Massnahmen gegen den demografischen Niedergang beschlossen.



Dnevnik, Kroatisches Fernsehen.

Im Gegensatz zur Schweiz, berichten die kroatischen Medien immer wieder über die Folgen des Wegsterbens der einheimischen Bevölkerung. Die Tagesschau berichtet darüber, dass im Jahr 2017 40.026 Kinder geboren wurden und 59.722 Menschen gestorben sind.

Kroatien Ministerium für Demografie



REPUBLIKA HRVATSKA
Ministarstvo za demografiju,
obitelj, mlade i socijalnu politiku

Pretražite stranice

Vijesti | Ministarstvo | Dokumenti | Pristup informacijama | Istaknute teme | Udomiteljstvo | Posvojenj

Naslovnica ▾ | Istaknute teme ▾ | Demografija ▾

Demografija



Republika Hrvatska suočena je s dugotrajnim procesom negativnih demografskih kretanja. Oni se iskazuju u više segmenata, prije svega padu nataliteta, starenju populacije i iseljavanjem stanovništva iz Republike Hrvatske.

In Kroatien wurde ein Ministerium für Demografie eingerichtet.

Kroatien hat schlechte Erfahrungen mit dem Vielvölkerstaat Jugoslawien gemacht. Man will die demografischen Probleme nicht mit Einwanderung lösen, sondern mit der Erhöhung der Geburtenrate der Einheimischen.

Massnahmen Kroatiens, um die Geburtenrate zu erhöhen

- Geburtsprämien
- Niedriger Steuersatz und günstige Hypotheken für Familien mit Kindern
- Beteiligung an Schulkosten
- Künstliche Befruchtung wird bezahlt

Die Politik Kroatiens ist ganz klar: Erhöhung der Geburtenrate der einheimischen Bevölkerung.

Die Strategie der Schweiz ist auch klar: Man ersetzt die Einheimischen durch Einwanderer.

China

Theoretische Entwicklung der Einwohnerzahl Chinas (ohne Ein-Kind-Politik) in Milliarden

| | | |
|---------|-----------|-------------|
| 1980: 1 | 2120: 16 | 2260: 256 |
| 2015: 2 | 2155: 32 | 2295: 512 |
| 2050: 4 | 2190: 64 | 2330: 1'024 |
| 2085: 8 | 2225: 128 | 2365: 2'048 |

Vor der Einführung der **Ein-Kind-Politik** hat sich die Einwohnerzahl Chinas in **35 Jahren verdoppelt**. Ohne die Ein-Kind-Politik wäre es in China zu Hungersnöten und Bürgerkriegen gekommen. Was die Medien verschweigen: China ist darum erfolgreich, weil es das Bevölkerungswachstum verlangsamt hat.

Die Gegner der Familienplanung verstehen diese mathematische Funktion nicht. Die nächste Verdoppelung ist viel schlimmer als die vorangehenden. Es gibt theoretisch keine letzte Verdoppelung.

Die meisten Menschen verstehen das Wesen der Ein-Kind-Politik nicht. Diese extreme Form der Familienplanung kann man nur für einige Jahrzehnte einsetzen, um die Bevölkerungsexplosion zu stoppen. Langfristig würde die Ein-Kind-Politik zum Aussterben eines Volkes führen. Der grösste Fehler der Ein-Kind-Politik war, dass man zu spät damit begonnen hat. Hätte man schon 1950 mit der Familienplanung begonnen, wäre es nicht zu Zwangsabtreibungen gekommen.

Entwicklung der Einwohnerzahl Chinas in Millionen

| | | |
|-------------|-------------|-------------|
| 1950: 554 | 2020: 1'439 | 2070: 1,258 |
| 1960: 660 | 2030: 1'464 | 2080: 1,185 |
| 1980: 1'000 | 2050: 1'402 | 2090: 1'120 |
| 2000: 1'290 | 2060: 1'333 | 2100: 1'064 |

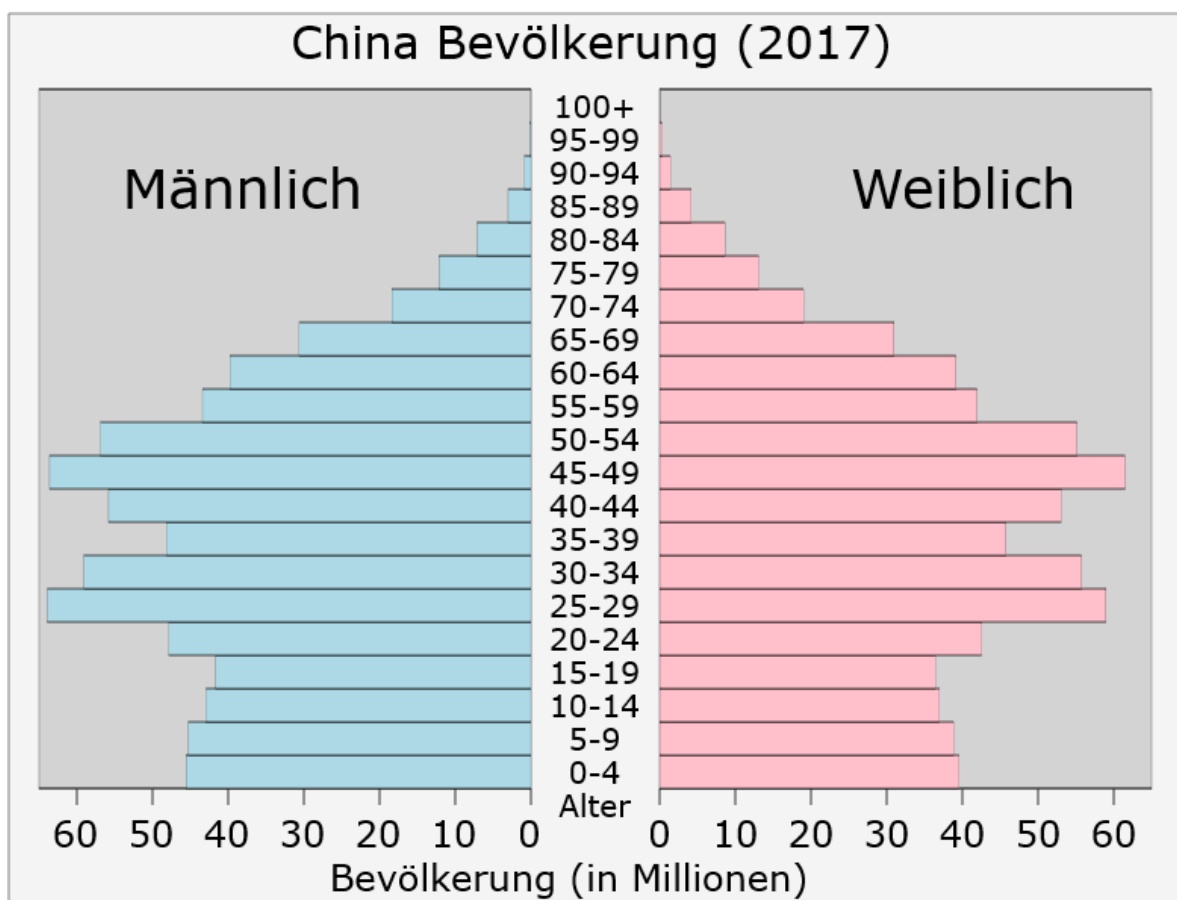
1979 wurde die Ein-Kind-Politik eingeführt. Ein Auto stoppt nach wenigen Sekunden. In der Demografie muss man in Jahrzehnten rechnen. Es dauert etwa 50 Jahre, bis das Bevölkerungswachstum gestoppt wird.

Sie sehen an diesen Zahlen die Macht der Geburtenrate. Im Zeitraum von 1950 bis 2030 wird sich die Einwohnerzahl um **900 Millionen** Menschen erhöhen.

Von 2030 bis 2100 wird China etwa 400 Millionen Einwohner verlieren, weil Frauen im gebärfähigen Alter fehlen. Das wird zu wirtschaftlichen Problemen führen und viele Immobilien werden in China an Wert verlieren.

Was war der **Fehler der Ein-Kind-Politik**? Man hätte schon im Jahr 1950 mit der Familienplanung beginnen sollen, dann wäre die maximale Einwohnerzahl Chinas bei etwa 800 Millionen erreicht worden.

Irgendwann wird China Massnahmen ergreifen müssen, um die Geburtenrate zu erhöhen, damit es nicht zu einem Aussterben der Bevölkerung kommt.



Kommen wir nun zur grössten Fake News der Demografie: „**In China finden die Männer keine Frau.**“

Wenn das stimmen würde, dürfte es auf der rechten Seite der Grafik (Frauen) keine Balken bei den jungen Jahrgängen unter 40 geben.

Anzahl Männer auf 1'000 Frauen

| | China | Indien |
|------|-------|--------|
| 1950 | 1079 | 1054 |
| 1960 | 1064 | 1066 |
| 1970 | 1054 | 1074 |
| 1980 | 1054 | 1075 |
| 1990 | 1054 | 1079 |
| 2000 | 1054 | 1083 |
| 2010 | 1057 | 1085 |
| 2020 | 1053 | 1082 |

Man sieht in dieser Tabelle, dass es in China auch vor der Einführung der Ein-Kind-Politik im Jahr 1979 einen Männerüberschuss gegeben hat. Die Ursache für den Männerüberschuss liegt in der Tradition und nicht in der Ein-Kind-Politik.

In Indien hat es einen noch höheren Männerüberschuss als in China, weil in Indien jeden Tag einige Tausend Mädchen nach der Geburt umgebracht werden. Darüber regt sich niemand auf – immer wird auf China herumgehackt.

Nigeria

Das Schicksal der Schweiz wird sich auch in Afrika entscheiden. In der Schweiz ist man einer permanenten **Afrika-Propaganda** ausgesetzt: Afrika Armut - Afrika helfen - Afrika spenden. Afrika zu kritisieren ist ein Tabu. Die Geburtenraten in Afrika sind ein noch grösseres Tabu. Wenn man nur reine Fakten erwähnt, riskiert man schon die Rassismus-Keule.

Entwicklung der Einwohnerzahl in Millionen

| | | |
|----------|-----------|-----------|
| 1950: 38 | 1993: 103 | 2050: 401 |
| 1960: 45 | 2020: 206 | 2080: 620 |
| 1980: 73 | 2021: 211 | 2100: 733 |

1950 haben in Nigeria nur 38 Millionen Menschen gelebt. 1993 waren es bereits 103 Millionen. In 27 Jahren hat sich die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 auf 206 Millionen Menschen verdoppelt.

Im Jahr 2021 wird sich die Einwohnerzahl um weitere 5 Millionen Menschen erhöhen. Nigeria muss innerhalb eines Jahres Wohnraum und Arbeitsplätze für 5 Millionen Menschen schaffen.

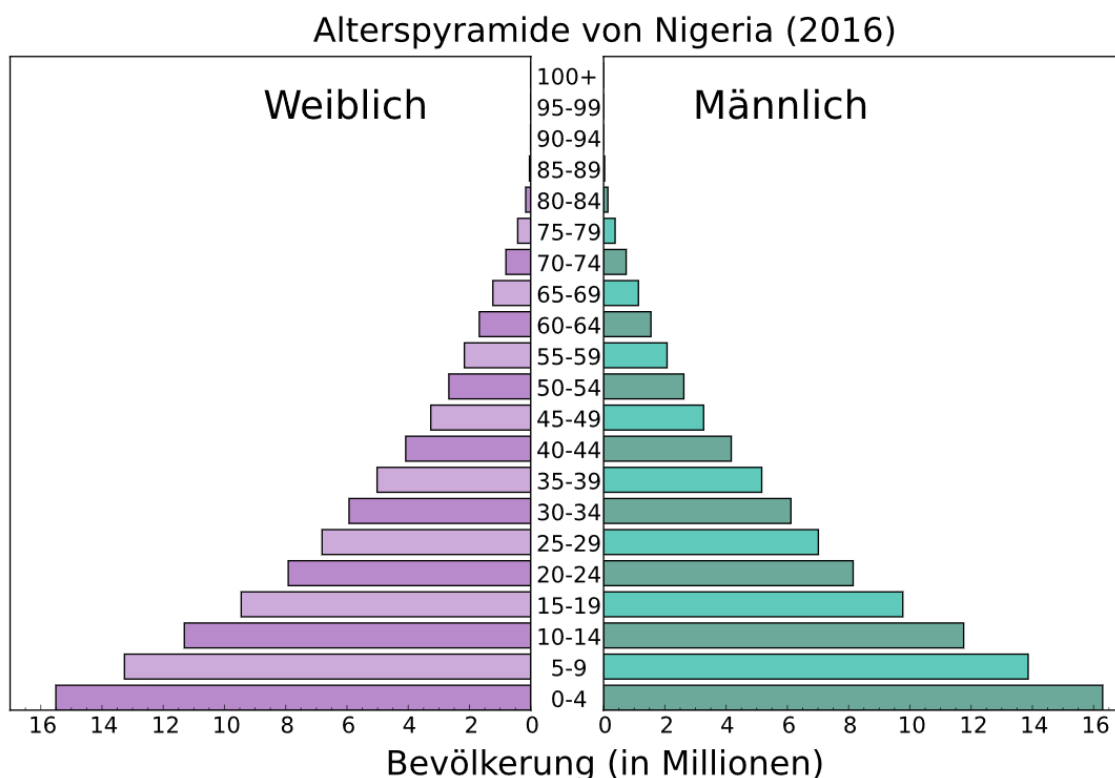
Die Einwohnerzahl für das Jahr 2050 dürfte einigermaßen zutreffen.

Mit der Voraussage von 733 Millionen Menschen für das Jahr 2100 wird von der UNO eine Exaktheit vorgetäuscht, die gar nicht möglich ist. Man würde besser die Prognose mit 700 bis 900 Millionen Einwohnern angeben.

Wann das Bevölkerungswachstum in Nigeria stoppen wird, lässt sich heute nicht voraussagen. Nach der nächsten Verdoppelung wären wir 1,46 Milliarden angelangt.

Warum ist China erfolgreich und Nigeria nicht? China hat das Bevölkerungswachstum in den Griff bekommen und in Nigeria wächst die Bevölkerung unkontrolliert weiter.

Viele Optimisten meinen, man könne unzählige Milliarden Menschen ernähren. Sie verschweigen aber weitere Probleme des Bevölkerungswachstums wie die **Energieversorgung**. In Nigeria kann die Stromproduktion nicht mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten. In den meisten Regionen des Landes gibt es Strom nur für wenige Stunden am Tag. Die Menschen helfen sich mit **Stromgeneratoren**, die mit Benzin oder Diesel angetrieben werden. In Nigeria laufen Millionen von Stromgeneratoren und produzieren dabei CO₂. Gegen dieses CO₂ protestieren die **Klimaaktivisten** nicht, denn Afrika darf man nicht kritisieren. Die Grünen reden von **Klimaflüchtlingen**, aber die Stromgeneratoren erwähnen sie mit keinem Wort.



Wenn man sich die Altersverteilung Nigerias anschaut, dann sieht man auf den ersten Blick, dass die Kinder dominieren. Es hat sehr wenige alte Menschen. Während in der Schweiz die 50Jährigen dominieren, sind es in Nigeria die Kinder.

Aus der momentanen Altersverteilung Nigerias kann man die Zukunft voraussagen. Weil es heute in Nigeria unglaublich **viele junge Mädchen** gibt, wird es schon in wenigen Jahren sehr viele Frauen im gebärfähigen Alter geben. Weil diese Frauen schon sehr früh viele Kinder bekommen wird das Bevölkerungswachstum weiter anhalten. Man redet darum von der Bevölkerungsexplosion.

Die Hilfswerke und die Medien haben behauptet, dass es wegen dem **Corona-Virus** in Afrika zu einer Katastrophe kommen wird. Leider haben die meisten Journalisten noch nie die Altersverteilung Nigerias gesehen, sonst hätten sie die Leser aufgeklärt, dass es in Ländern

Afrikas mit einer hohen Geburtenrate nur sehr wenige alte Menschen gibt. Es sind in erster Linie alte Menschen, die an diesem Virus sterben.

Tansania

Im Mittelalter ist bei **Pestepidemien** etwa ein Drittel der Bevölkerung gestorben. Viele meinen, dass sich das heute wiederholen wird, aber die Bevölkerungsdaten von Tansania zeigen ein anderes Bild.

Tansania hat eine sehr **hohe AIDS-Rate**, aber trotzdem ein hohes Bevölkerungswachstum.

Einwohnerzahl in Millionen

1950: 7,6

1980: 18

2020: 60

2050: 129

2100: 285

Die **Hilfswerke verschweigen** diese Bevölkerungszahlen. Wenn die Menschen wüssten, wie schnell die Bevölkerung trotz AIDS wächst, würden sie weniger spenden.

Sie sehen an dieser Zahlenreihe, wie die Schweiz eine Weltmacht werden könnte. Wenn jede Schweizerin 5 Kinder auf die Welt bringt, hat die Schweiz nach 100 Jahren mehr Einwohner als Deutschland.

Ruanda

Wenn ich mich mit Leuten über das Bevölkerungswachstum in Afrika unterhalte, dann höre ich immer wieder: dann gibt es einen Krieg.

Im Jahr 1994 kam es in Ruanda zum Völkermord an den Tutsi. Etwa 800'000 Menschen sind umgebracht worden und viele sind aus dem Land geflohen.

Der Bevölkerungsverlust hielt nur für wenige Jahre an und wurde durch die hohe Geburtenrate wieder wettgemacht. Wenn man das Bevölkerungswachstum mit Kriegen stoppen will, müsste man immer wieder Millionen von Menschen umbringen.

Einwohnerzahl in Millionen

1950: 2,2

1990: 7,3

1994: 5,9 Krieg

2020: 13 (500 E/km²)

2050: 23

2100: 33 (1250 E/km²)

Die Bevölkerungsdichte in Ruanda liegt heute bei etwa 500 Einwohnern/km². Das entspricht etwa der Bevölkerungsdichte im Schweizerischen Mittelland.

Im Jahr 2100 wird die Bevölkerungsdichte bei 1250 Einwohnern/km² liegen.

Die Medien sind politisch korrekt und sprechen von **Landknappheit**. Die Ursache der Landknappheit ist die hohe Geburtenrate.

Äthiopien

Während der Hungersnot in den Jahren 1984/85 sind etwa eine halbe bis eine Million Menschen verhungert. Das Bevölkerungswachstum ist durch die Hungersnot nicht gestoppt worden.

Einwohnerzahl in Millionen

1950: 18

1983: 38,14

1984: 39.37 Hungersnot

1985: 40,65 Hungersnot

1986: 42

2020: 115

2050: 205

2100: 294

Ich höre immer wieder: „Man kann den Frauen in Afrika **nicht vorschreiben, wie viele Kinder** sie bekommen sollen.“ Die Hungersnöte werden den Frauen in Äthiopien vorschreiben, wie viele Kinder überleben werden.

Man kann schon heute Wetten abschliessen, wann es in Äthiopien zu der **nächsten Hungersnot** kommen wird. Dann werden wir wieder Bettelbriefe im Briefkasten finden. Die Tagesschau wird ein Spendenkonto veröffentlichen, aber mit keinem Wort die hohe Geburtenrate erwähnen und die Grünen werden behaupten, an der Hungersnot ist der Klimawandel schuld.

Warum gibt es in China keine Hungersnöte? In China hat man das Bevölkerungswachstum gestoppt.

Äthiopien baut momentan am **Nil** einen grossen **Staudamm**, um die Energieprobleme zu mindern. Das flussabwärts liegende Ägypten befürchtet, dass der Nil eines Tages zu wenig Wasser führen wird. Die Medien sind politisch korrekt und reden von **Wasserknappheit** und von kommenden Kriegen um Wasser. Dass die Wasserknappheit eine Folge der hohen Geburtenrate ist, verschweigen sie lieber.

Afrika

Afrika ist der Kontinent mit den höchsten Geburtenraten. Da in Afrika die Kindersterblichkeit höher ist, als in Europa, liegt hier die optimale Geburtenrate bei etwa 2,3 Kindern pro Frau.

Historische Entwicklung der Geburtenrate

| | 1950/55 | 2010/15 |
|-----------|---------|---------|
| Äthiopien | 7,17 | 4,63 |
| Mali | 6,95 | 6,35 |
| Niger | 7,3 | 7,4 |
| Nigeria | 6,35 | 5,74 |
| Ruanda | 8 | 4,2 |
| Tansania | 6,74 | 5,24 |
| Uganda | 6,9 | 5,9 |

In vielen Ländern Afrikas gehen die Geburtenraten nur langsam zurück. Das Land Niger hält den Spitzenplatz. Eine Geburtenrate **7,4** bedeutet, dass **10 Frauen 74 Kinder** bekommen – in der Schweiz sind es 15 Kinder. Die Einwohnerzahl Nigers hat sich in 18 Jahren verdoppelt.

Zum Vergleich die Geburtenraten von **China**:

1950/55: 6 Kinder pro Frau

2010/15: 1,6 Kinder pro Frau

Im Jahr 2014 wurde über die Volksinitiative der ecopop „**Stopp der Überbevölkerung**“ abgestimmt. Ein wichtiges Anliegen war, dass ein Teil der Entwicklungshilfe in die Familienplanung investiert werden sollte. Die Initiative wurde mit **74 % Nein** abgelehnt. Die gleichen 74 % beklagen sich heute, dass es zu viele Afrikaner in der Schweiz hat.

Afrika: Einwohnerzahl in Millionen

1950: 228

2020: 1'340

2021: 1'373

2050: 2'489

2100: 4'280

Im Jahr 1950 war Afrika dünn besiedelt. Dank der Medizin ist es gelungen die **Kindersterblichkeit** zu senken, aber die Nebenwirkung war ein hohes Bevölkerungswachstum.

Heute (im Jahr 2020) leben in Afrika 1,34 Milliarden Menschen. Im nächsten Jahr (2021) wird sich die Einwohnerzahl um 33 Millionen erhöhen.

Damit man die zusätzlichen Menschen mit Strom versorgen kann, müssten in Afrika jeden Monat mehrere Atomkraftwerke gebaut werden.

Die Bevölkerungsprognosen für das Jahr 2050 dürften zutreffen, da sie sich auf die momentane Geburtenrate stützen.

Die Voraussagen für das Jahr 2100 beruhen auf der Annahme, dass die Geburtenraten sinken werden. Die Zahl 4,28 Milliarden ist eine Modellrechnung, denn auch die Demografie-Experten wissen nicht wie hoch die Geburtenrate im Jahr 2070 sein wird.

Man darf auch nicht glauben, dass das Bevölkerungswachstum in Afrika im Jahr 2100 aufhören wird. Die gerundeten nächsten **Verdoppelungsschritte** würden lauten: 8 Milliarden, 16 Milliarden, 32 Milliarden etc.

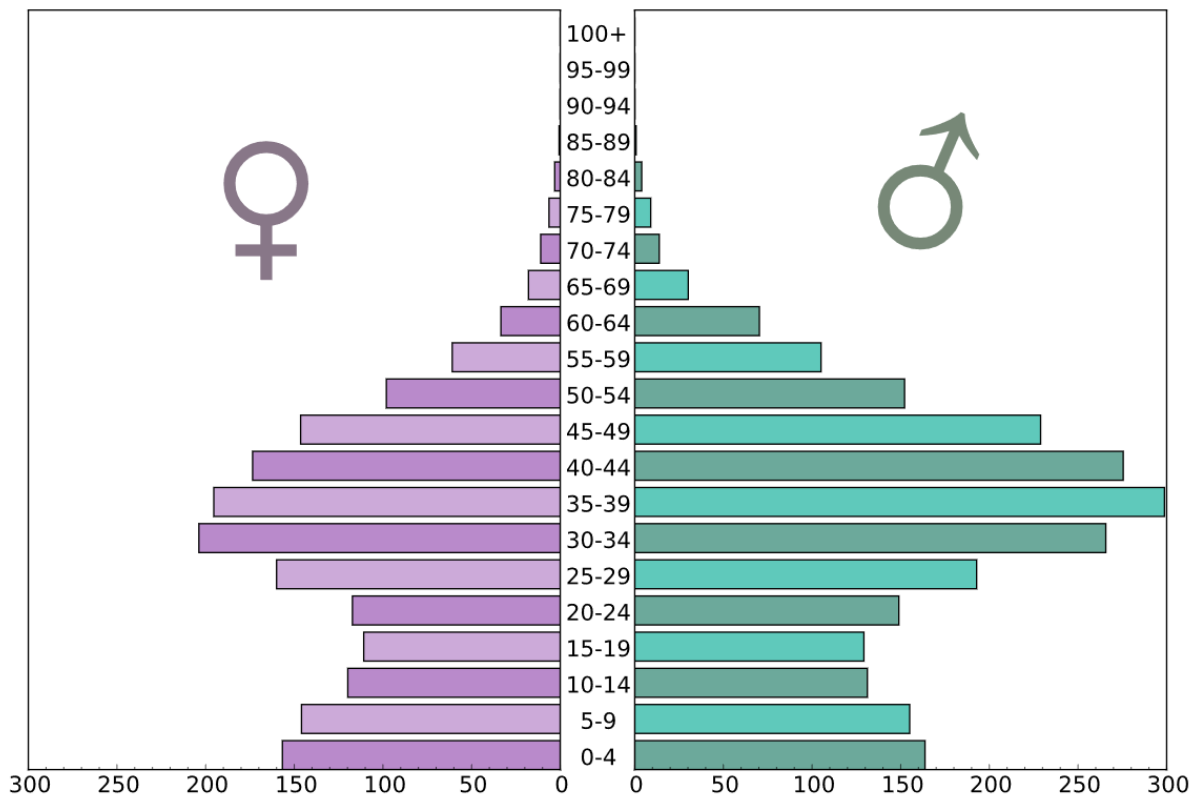
Die Zukunft Afrikas lautet: Hungersnot und Völkerwanderung. Die Schweiz betreibt eine **Sozialhilfemigration** und trägt dazu bei, dass diese Völkerwanderung aus Afrika angeheizt wird. Die Schweizer sind ein aussterbendes Volk. Statt in eigene Nachkommen zu investieren, geben sie Milliarden für Entwicklungshilfe aus.

Viele afrikanische Politiker haben die Migration als ein neues Geschäftsmodell entdeckt. Sie sind froh, wenn sich der Geburtenüberschuss auf den Weg nach Europa macht. Einen Teil der Sozialhilfe und der Löhne überweisen die Migranten in die Heimat. Damit diese Geldquelle nicht versiegt, weigern sich viele afrikanische Staaten ihre Bürger zurückzunehmen.

Mitleid und **Unwissen** sind schlechte Ratgeber. Man sollte sich an die Zahlen und Fakten halten und weniger auf Emotionen achten. Im Jahr 2100 werden wir folgendes Zahlenverhältnis haben: auf einen Eidgenossen kommen **3000 Afrikaner**.

Wenn die Schweiz die **Grenzen nicht kontrolliert**, kann man sich vorstellen, was geschehen wird.

Kuwait



Die Altersverteilung Kuwaits wird nicht durch die Geburtenrate, sondern in erster Linie durch die **Einwanderung** bestimmt. In Kuwait leben mehr Ausländer als Einheimische.

Es dominieren Menschen im Alter von 30 bis 44 Jahren. Das sind Arbeitskräfte im besten Alter. In Kuwait wird ein **Rotationsprinzip** für Arbeitsmigranten angewandt. Man will damit eine Integration verhindern. Ältere Arbeitnehmer beziehen nicht jahrelang Arbeitslosengeld und Sozialhilfe. Sie bekommen keinen Arbeitsvertrag mehr und müssen das Land verlassen.

Auch hier verfolgt die **Schweiz** eine andere Strategie: Jeder, der ins Land kommt, soll **integriert** und später **eingebürgert** werden.

Schlussbetrachtung

Am Anfang des Vortrags habe ich den Leserbrief erwähnt, in dem der Schreiber fragt, wo denn die Müllers und Meiers geblieben sind. Sie kennen jetzt die Antwort: die Müllers und Meiers sind nicht geboren worden. Der Leserbriefschreiber meint, dass es zu viele Ausländer in der Klasse hat, aber das eigentliche Problem lautet: Es hat zu wenige Schweizer Schüler in der Klasse und daran sind nicht die Ausländer schuld. Die wahren Schuldigen sind das **Bildungswesen**, die **Medien** und die **Politik**.

Die **Ausbildung** richtet sich nach den Bedürfnissen der Wirtschaft und die Demografie gehört nicht dazu.

Die **Medien** berichten jeden Tag über den Klimawandel und das Coronavirus, aber wenn es um die **Geburtenrate** geht – da **schweigt die Pressefreiheit**.

Bei den Medien möchte ich besonders das **Schweizer Fernsehen** erwähnen. Den Zuschauern wird mit Sendungen wie „Mini Schwiz, dini Schwiz“, „Volksmusik“, „Dunschtigsjass“ und „Glanz und Gloria“ eine heile Schweiz vorgegaukelt, die es so gar nicht mehr gibt. Das Aussterben der Eidgenossen wird mit keinem Wort erwähnt.

Die meisten **Journalisten** können nicht Statistiken lesen. Sie erwähnen immer den hohen Ausländeranteil, merken aber nicht, dass der Anteil der Schweizer immer kleiner wird und langfristig gegen Null sinkt.

Etliche Journalisten schreiben immer wieder: *Die Schweiz als Erfolgsmodell*. Eigentlich müssten sie schreiben: *Die Schweiz ist ein Erfolgsmodell dafür, wie man die Bevölkerung eines Landes austauscht*.

Die Politiker reden oft über das Schweizer Volk, aber das tun sie nur, um die Wahl zu gewinnen. Warum ist die niedrige Geburtenrate der Schweizer den Politikern egal? Der Grund ist einfach: **Schweizer, die nicht geboren wurden, gehen nicht wählen**.

Wie man ein Volk mit Verschweigen von Fakten manipuliert, zeigen die **Neujahrsansprachen** der Bundesräte. Sie reden vom Frieden und vom Wohlstand und erwähnen mit keinem Wort, dass in der Schweiz immer weniger Schweizer leben.

Man hört oft den Begriff „Überfremdung“. Ich würde ein neues Wort einführen, das die wahre Ursache der demografischen Probleme der Schweizer besser erklärt: **„Unterschweizerung“**.

Vor vier Jahrzehnten haben die Politiker beschlossen die demografischen Probleme der Schweiz mit **Einwanderung** zu lösen. Wenn man die niedrige Geburtenrate mit Einwanderung bekämpft, kommt es automatisch zu einem Bevölkerungsaustausch. Das hat nichts mit Rassismus zu tun, sondern ist reine Mathematik.

Mit dem Verschweigen der demografischen Entwicklung haben die Politiker die **direkte Demokratie ausgehebelt** und darum hat es keine Volksabstimmung gegeben, ob man die Schweizer durch Einwanderer ersetzen soll.

Vielleicht habe Sie schon den Begriff „**Demografische Wende**“ gelesen oder gehört. Das ist ein politisch korrekter Begriff für Bevölkerungsaustausch.

Ich höre oft: „Ohne Ausländer könnten wir die **Spitäler** schliessen.“ Wenn man die Leute fragt, warum denn so viele Ausländer in den Spitälern arbeiten, kommt niemand darauf, dass die Ursache die niedrige Geburtenrate der Schweizer ist.

Vor allem ältere Schweizer verstehen nicht, was da vor sich geht. Sie sagen mir, dass sie viele Bekannte hätten, die Schweizer Bürger seien. Wer in den 1950er und 1960er Jahren geboren wurde, als die Geburtenrate hoch war, hat natürlich viele Schweizer im Bekanntenkreis.

Im Zweiten Weltkrieg hat sich die Schweiz mit Hilfe der **Anbauschlacht** für das Überleben des eigenen Volkes eingesetzt. Heute belohnt die Schweiz illegale Einwanderer mit Sozialhilfe, statt sich für eigene Nachkommen zu kümmern.

Die **Lehrmeister** klagen, dass sich vorwiegend Secondos, die nicht gut Deutsch können, für eine Lehrstelle melden. Weil die Schweizer gar nicht geboren wurden, können sie sich auch nicht für eine Lehrstelle bewerben.

Man redet vom **Fachkräftemangel**, aber eigentlich ist es ein Kindermangel. Wer nicht auf die Welt gekommen ist, kann auch keine Ausbildung absolvieren.

Ich habe noch nie gehört: „Die Wirtschaft braucht Arbeitskräfte und darum sollte man die Geburtenrate der Schweizer erhöhen.“ Ich höre immer nur: „Die Schweiz braucht Einwanderung.“ Die gleichen Leute wundern sich dann, dass es in der Schweiz immer mehr Ausländer hat.

Viele beschwerten sich, dass in der Schweizer **Fussballnationalmannschaft** vorwiegend Secondos spielen. Die Schweizer würden auch gerne Fussball spielen, aber sie sind ja gar nicht auf die Welt gekommen. Fritz Künzli und Köbi Kuhn haben 1970 in der Fussballnationalmannschaft gespielt. Beide liegen heute auf dem Friedhof und so wird es dem Schweizer Volk ergehen.

Im Bundeshaus sind viele Lobbyisten unterwegs. Schweizer, die nicht geboren wurden, haben keine Lobby.

Viele Schweizer sind vom **Wohlstand geblendet**. Sie haben ein Haus, eine Ferienwohnung, zwei Autos und Geld auf der Bank und dann kommt einer mit *Aussterben* und da wollen sie nicht gestört werden in ihrem Wohlstand.

Das **Wirtschaftswachstum** und die **Marktwirtschaft** werden das Aussterben der Schweizer nicht aufhalten. Den Wirtschaftsbossen ist das Schweizer Volk egal. Für sie zählen nur der Aktienkurs und der Bonus.

Die Demografie ist eine **Kostenfrage**. Ein Volk auszutauschen ist billiger, als die Geburtenrate zu erhöhen.

Einer der Gründe warum die Schweizer aussterben werden: Ihnen waren die tiefen **Lohnnebenkosten** wichtiger als das eigene Volk.

Wenn ich mit Leuten über demografische Probleme der Schweiz diskutiere, erlebe ich meistens **Ahnungslosigkeit, Desinteresse** und **Ablehnung**. Es kommt praktisch nie vor, dass jemand sagt: „Sie haben Recht, man sollte die Geburtenrate der Schweizer erhöhen.“ Meistens höre ich: „**Ja aber, man kann doch nicht...**“. Ja-aber ohne Ende.

Vielen Schweizern ist das eigene Volk **egal**. Ich höre immer wieder folgende Aussagen: „Was ist überhaupt ein Schweizer? Warum ist das ein Problem, wenn die Schweizer aussterben?“

Die Schweiz wird in einen **Vielvölkerstaat** umgewandelt, in dem die Einheimischen schon bald eine unbedeutende Minderheit sein werden. Damit die Schweizer nicht merken, wie schnell sie aussterben, werden jeden Monat mehr als drei Tausend Einwanderer **eingebürgert**.

Die Weltoffenen träumen von einer **bunten Gesellschaft**, aber aus der Geschichte kann man eines lernen: Bunte Vielvölkerstaaten sind instabil. In **Sri Lanka** gab es einen Bürgerkrieg zwischen Singhalesen und Tamilen. **Jugoslawien** ist nach einem Religions- und Bürgerkrieg in mehrere Staaten zerfallen. Die Serben, Kroaten, Bosnier und Kosovo-Albaner hatten alle den gleichen Pass und trotzdem ist es zu einem Krieg zwischen diesen Völkern gekommen. **Eritrea** war früher eine Provinz Äthiopiens. Die Eritreer haben einen Krieg angezettelt, um einen eigenen Staat zu bekommen.

Sie sehen: Die Aussichten sind nicht gerade rosig. Was könnte man **gegen das Aussterben der Schweizer unternehmen**? Eigentlich wäre die Lösung ganz einfach: Irgendjemand überweist mir 400 Milliarden Franken aufs Konto und ich Sorge für eine höhere Geburtenrate der Schweizer.

Weil das wahrscheinlich nicht geschehen wird, müsste man mit kleineren Schritten beginnen.

Kaufen Sie die beiden Bücher:

Warum die Schweizer aussterben werden; ISBN: 978-3-7460-5258-8

Das Verschwinden der Europäer; ISBN: 978-3-7357-0709-3

Schreiben Sie **Leserbriefe**, wenn in Zeitungsartikeln die demografischen Probleme verschwiegen oder beschönigt werden.

Fragen Sie die **Politiker**, was sie gegen das Aussterben der Schweizer unternehmen wollen.

Starten sie eine **Volksinitiative**: „Gegen die Unterschweizerung der Schweiz“.

Ihr seid das Volk. Lasst Euch nicht unterkriegen.

Danke für das Kommen und die Geduld für ein schwieriges Thema.

*

Bevölkerungszahlen und Altersverteilungen: **UNO** und **Wikipedia**.